Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg ℳ 1900. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonstigen inländischen Verkehr ℳ 1859 mit Postbestellgeld.

In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, in Neuenbürg außerdem die Austräger jederzeit entgegen.

Girokonto Nr. 24 bei der O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Petitzeile od deren Raum i. Bezirk 80.- ℳ außerhalb desselben 90.- ℳ einschließl. Inseratensteuer Kollektivanzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte u. Auskunfterteilung 20 Mk. Reklame-Zeile 220 ℳ.
Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 14 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt.

Fernsprecher Nr. 4.
Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 30. | Neuenbürg, Dienstag, den 6. Februar 1923. | 81. Jahrgang.

Deutschland.

Essen, 5. Febr. Zahlreiche bei Bauern einquartierte Franzosen verlangen von ihren Quartierwirten Bescheinigungen über anständiges Benehmen und zwingen im Weigerungsfall die Leute mit vorgehaltenem Revolver zur Unterzeichnung des vorgeschriebenen Formulars.

Bochum, 5. Febr. In Stiepel bei Bochum haben die Franzosen schwere Artillerie eingebaut.

Starke Truppenzusammenziehungen in Ludwigshafen.

München, 5. Febr. Nachrichten aus der Pfalz besagen, daß in Ludwigshafen so viel französisches Militär zusammengezogen worden sei, wie überhaupt noch nie seit der Besetzung der Pfalz. Diese militärische Konzentration in Ludwigshafen hat Anlaß zu der Vermutung gegeben, daß vielleicht schon heute Mannheim besetzt werden dürfte.

Zusammenstoß bei Mainz infolge französischer Unfähigkeit.

In Weisenau bei Mainz sind infolge Unfähigkeit der Franzosen zwei von französischen Eisenbahnern gefahrene Züge zusammengestoßen und ein D-Zug entgleist. In Ingelheim ist ebenfalls ein Zug entgleist und umgefallen. Das französische Militär hieb und schoß auf die Menschenansammlung, die sich gebildet hatte, ein. Neun Personen fanden bei der Schießerei den Tod. Die Eisenbahner forderten, daß sämtliche Posten aus dem Bereich der Eisenbahn gezogen werden und daß die Verhafteten in Freiheit gesetzt werden. Ueber den letzten Punkt sind die Forderungen bewilligt. Ueber den Zwischenfall ist an zuständiger Stelle nichts bekannt.

Ein französischer Korporal als Kindsmörder.

Düsseldorf, 5. Febr. Gestern schoß ein französischer Korporal in der Vorhalle des Bahnhofs Bilk ohne jeden erkennbaren Anlaß in eine Anzahl Kinder hinein, wobei ein Kind schwer verletzt, ein anderes leicht verwundet wurde. Das schwerverletzte Kind ist bald darauf gestorben. Der kommandierende General der Besatzungstruppen teilte mit, daß der Korporal vor ein Kriegsgericht gestellt werden würde und bot den Eltern des erschossenen Kindes als Entschädigung 100000 Papiermark an. Der Regierungspräsident hat die Besatzungsbehörde darauf hingewiesen, daß das Angebot einer solchen Entschädigungssumme ungehörig sei.

Die „ritterlichste" Nation befleckt ihre „friedliche" Aktion im Ruhrgebiet mit Bluttaten grauenvoller Art. Nach der Erschießung von Zivilpersonen in Bochum und Langendreer macht sie nun auch vor Kindern nicht halt. Wird Poincare auf den deutschen Protest wiederum antworten, daß „auch in Zukunft bei Ausschreitungen mit aller Strenge vorgegangen" werde? Die französische Regierung, die solche Schreckenstaten duldet und begünstigt, macht sich zum Abscheu der Menschheit.

Neue Verhaftungen von Bergbeamten.

Essen, 5. Febr. Gestern vormittag sind von der staatlichen Bergwerksdirektion in Recklinghausen der stellvertretende Präsident, Oberbergrat Sartor, und der Leiter der Handelsabteilung, Oberbergrat Tegeler, von der Besatzungsbehörde verhaftet und in der Richtung nach Haltern weggebracht worden. Der Grund liegt in der Verweigerung von Koksendungen nach dem Westen. Polizeipräsident Dr. Melcher, der die Aufhebung des Grußverbots vorgestern verweigert hatte, war für gestern nachmittag um 4 Uhr zu General Fournier vorgeladen, ist aber der Aufforderung nicht nachgekommen. Der Prokurist Westhelle von den Stinnes-Zechen ist von der Besatzungsbehörde verhaftet worden, weil er sich geweigert hatte, Kohlen zu liefern.

Zerstörungs- und Sprengungsbefehl.

Essen, 4. Febr. Auf der Eisenbahn wurde eine Mappe eines französischen Militärs gefunden, welche einen Befehlsentwurf über das Verhalten der Franzosen bei einem erzwungenen Rückzug und bei Aufständen enthielt. Zu den geplanten Maßnahmen gehören u. a. die Anfreißung von Eisenbahnschienen und die Sprengung von Brücken.

Beschlagnahme von Kohlenzügen für Holland.

Essen, 5. Febr. Aus Wesel wird gemeldet, daß vorgestern nachmittag ein für Holland bestimmter Kohlenzug mit etwa 45 Wagen von den Franzosen nicht durchgelassen wurde. Der Zug mußte wieder zurückgeleitet werden. Wie aus Dorsten mitgeteilt wird, wurde dort bereits vorgestern der erste Kohlenzug nach Holland beschlagnahmt. Ein sogenannter Vertragszug wurde aber am Freitag abend für die Weiterfahrt nach Holland freigegeben. Seitdem sind aber wieder sämtliche nach Holland gehende Kohlenzüge beschlagnahmt worden.

Französische Brutalität und Willkür.

Ein Eisenbahnbeamter in Recklinghausen teilt mit: „Am Sonntag, den 28. Januar, nachmittags 3 Uhr, übte ich als Vertreter für den von der Besatzung geforderten Herrn Eisenbahningenieur Momberg meinen Dienst aus. Nach Ablauf einer halben Stunde wurde ich von zwei Wachtposten vor drei Offiziere der Besatzungstruppe geführt. Einer der Offiziere forderte mich auf, die Wasserentnahmestellen zum Füllen von Lokomotiven anzugeben. Auf meine Antwort, hierüber keine Auskunft geben zu können, eröffnete er mir, daß er mich im Weigerungsfalle innerhalb zwei Minuten erschießen werde. Da diese Drohung ohne Erfolg blieb, ergriff er seine Reitpeitsche und versetzte mir in brutaler Weise mehrere Schläge. Etwa viermal wiederholte er seinen Befehl und schlug auf meine Antwort: „Ich weiß es nicht", immer wieder auf mich ein. Darauf verlangte er die Stelle anzugeben, wo die Ventile, Schläuche und sonstigen Ersatzteile der Lokomotiven verborgen seien. Da ich wieder antwortete: „Ich weiß es nicht", wurde seine Wut noch gesteigert, und von neuem sauste seine Reitpeitsche auf meinen Rücken nieder. Darauf begann eine Untersuchung sämtlicher Räumlichkeiten. Mit Kolbenschlägen wurden die verschlossenen Türen zertrümmert. Mit Hieben trieb man mich in die Räume. Sämtliche Gebrauchsgegenstände, die vorgefunden wurden, wie Seife, Scheuerlappen Bindfaden, Streichhölzer usw. nahm man mit. Als auch dieses Bemühen ohne Ergebnis verlaufen war, ließ man mich an meinen früheren Aufenthaltsort zurückkehren. Nach kurzer Zeit erschien der betreffende Offizier noch einmal befahl, anscheinend weil ihm sein barbarisches Wesen jetzt klar zum Bewußtsein gekommen war, dem Wachtposten mir ein Glas Wein zu reichen, was ich natürlich mit Entschiedenheit und Entrüstung zurückgewiesen habe. Ich kann meine Aussagen eidlich bekräftigen."

Reichskanzler Dr. Cuno im besetzten Ruhrgebiet.

Berlin, 5. Febr. Der Reichskanzler ist gestern in Begleitung des Staatssekretärs Hamm in Dortmund, Bochum und Essen gewesen, um sich persönlich über die Lage im Ruhrgebiet zu unterrichten. In Essen sprach er in einer Konferenz mit Vertretern der Behörden, der politischen Parteien, der Gewerkschaften aller Richtungen und der Industrie, darunter auch Hugo Stinnes, über die Haltung der Regierung im Ruhrkonflikt. Auch hier betonte der Kanzler, die deutsche Regierung sei zu Verhandlungen nur bereit, wenn die widerrechtliche Besetzung des Ruhrgebiets rückgängig gemacht werde. Die französische Bedingung, wonach das Ruhrgebiet oder Teile von ihm auf fünf Jahre als Pfand von französisch-belgischen Truppen besetzt bleiben solle, ist und bleibt für Deutschland schlechthin undiskutabel. Vertreter aller Schichten der Bevölkerung billigten die Haltung der Regierung und erklärten von neuem ihre Bereitschaft, unbeirrt, ruhig und fest in ihrem Widerstand gegen die französischen Pläne zu verharren. Der Kanzler und der Staatssekretär sind gestern abend wieder nach Berlin zurückgekehrt. Nach einer Blättermeldung soll die Ernennung eines besonderen Reichskommissars für das Ruhrgebiet erfolgen und der deutsche Innenminister Severing zunächst für diesen Posten in Frage kommen.

Appell der deutschen Gewerkschaften an Amerika.

Berlin, 5. Februar. Wie vom „Vorwärts" mitgeteilt wird, haben Vertreter der Freien, der Christlichen und der Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften, sowie der Afa nach einer Besprechung am 1. Februar gemeinsam eine Kundgebung an den Senat und das Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten in Washington ergehen lassen, in der sie mit Würde und Nachdruck darauf hinweisen, daß diese Verbände mit ihren Angehörigen zusammen mehr als die Hälfte der gesamten deutschen Bevölkerung darstellen. Nur gestützt auf Amerikas positives Versprechen, völlige Gerechtigkeit walten zu lassen und Deutschland von der Autokratie zur Demokratie zu führen, habe sich das deutsche Volk dem Gebot völliger Entwaffnung gefügt. Der Deutsche liebe die friedliche Arbeit, aber er widersetze sich der Absicht, sich für unbegrenzte Zeit zum Sklaven machen zu lassen. Die Besetzung des Ruhrgebiets und der Versailler Vertrag bedinge jedoch solche Sklavenarbeit und zerstöre die deutsche und europäische Wirtschaft und bedrohe Millionen Deutscher mit Arbeitslosigkeit und Hungersnot. Die Gewerkschaften regen an, daß eine unparteiische Untersuchungskommission das alles feststellen solle. Dann heißt es wörtlich weiter: „Dieser Appell ist ein Appell an das traditionelle amerikanische Ehrgefühl und an seinen Sinn für fair play. Amerika, davon sind wir fest überzeugt, ist nicht in den Krieg getreten, um das deutsche Volk zu vernichten." Der amerikanische Ehrenstandpunkt, wenn er auch jetzt behauptet wird, könne Europa und die Welt retten vor sonst unvermeidlichem Unglück. Es wird dann betont, daß Deutschlands passiver Widerstand Unterstützung von außen finden müsse, und daß die Gewerkschaften von dem Gerechtigkeitsgefühl des amerikanischen Volkes erhofften, daß dieses sich daran erinnere, daß Deutschland 1918 nur auf Grund der von Amerika gestellten Bedingungen die Waffen gestreckt habe.

Der Franzoseneinbruch in Baden.

Die französische Note über den Einfall.

Berlin, 5. Februar. Die von der französischen Regierung dem deutschen Botschafter in Paris über den Einfall in Baden übergebene Note hat folgenden Wortlaut: „Die deutsche Regierung hat die internationalen Züge Paris—Bukarest und Paris—München—Prag vom 30. Januar ab eingestellt, und nicht die notwendigen Anordnungen getroffen, um den Durchgang der an diesen internationalen Zügen angehängten alliierten Wagen durch das deutsche Gebiet zu sichern. Diese Tatsache stellt eine Verletzung des Artikels 367 des Versailler Vertrags dar. Uebrigens ist die französische Regierung verpflichtet, jeden Tag eine neue Verfehlung Deutschlands und eine neue Verletzung des Versailler Vertrags festzustellen. So ist der Präsident der interalliierten Schiffahrtskommission durch den Reichskommissar offiziell in Kenntnis gesetzt worden, daß alle Lieferungen für Frankreich und Belgien eingestellt werden, einschließlich derer, die zur Ausführung des Protokolls von Skapa Flow gehören. Dieser Akt stellt eine formelle Verletzung des von der deutschen Regierung am 10. Januar 1920 gezeichneten Protokolls dar. Die französische Regierung protestiert gegen diese Verletzungen und Versäumnisse, von denen sie für alle Fälle Kenntnis nimmt und sie hat beschlossen, die Grenze des Brückenkopfes von Kehl als Sanktion bis zu den Bahnhöfen von Appenweier und Offenburg auszudehnen".

Die Note der Interalliierten Rheinlandkommission.

Berlin, 5. Februar. Die von dem Präsidenten der Interalliierten Rheinlandkommission an den deutschen Reichskommissar in Koblenz gerichtete Note hat folgenden Wortlaut: „Die Interalliierte Kommission ist benachrichtigt worden, daß die Eisenbahndirektion Karlsruhe unter dem Vorwand des Kohlenmangels die internationalen Züge Paris-Bukarest und Paris-Prag vom 30. Januar ab eingestellt habe. Sie ist außerdem von der infolgedessen von der französischen Regierung getroffenen Entscheidung benachrichtigt worden, die Gebiete von Appenweier und Offenburg an der Grenze des Brückenkopfes von Kehl zu besetzen und die Bahnhöfe zu kontrollieren. Infolgedessen hat die Interalliierte Rheinlandkommission unter Billigung dieser Maßnahme beschlossen, die zufolge dieser Entscheidung besetzten Gebiete unter das Regime des Kehler Brückenkopfes zu stellen und die Befugnisse des Delegierten der Interalliierten Kommission in Kehl auf diese Gebiete auszudehnen".

Berliner Pressestimmen.

Berlin, 5. Februar. Der „Berliner Lokalanzeiger" schreibt: „Die Bevölkerung des Ruhrgebiets wird heute von Herrn Poincare eines Anschauungsunterrichts über wahren Militarismus gewürdigt, der schon die herrlichsten Früchte gezeitigt hat. Nun kommt zunächst Baden an die Reihe und bald danach wird der deutsche Süden seine nationale Feuerprobe zu bestehen haben. Wir sind überzeugt, er wird sich in deutscher Gesinnung und deutscher Treue herrlich bewähren, ebenso wie das deutsche Volk an Rhein und Ruhr. Der widerwärtige Kampf, der immer noch in deutschen Gassen über die angeblich bedrohte Einigkeit zwischen Norden und Süden im allgemeinen und zwischen Preußen und Bayern im besonderen tobt, wird endlich verstummen vor ungleich höheren Sorgen."

Ausland.

Die Türkei will keine Versklavung.

Lausanne, 4. Februar. Um 8½ Uhr, nachdem Ismed Pascha die Unterzeichnung verweigert hatte, begaben sich der französische Delegierte Bompard, der italienische Delegierte Montana und der Amerikaner Child zu dem Führer der türkischen Delegation, um ihn nochmals zur Aufgabe seines Widerstandes gegen die juristischen Garantien — Kapitulationen — und die wirtschaftlichen Klauseln zu bewegen. Lord Curzon hatte erklärt, daß er seine Abreise bis zur Beendigung dieser Bemühungen aufschieben werde. Der Orientexpreß, mit dem er über Paris heimreisen wollte, wurde daher im Bahnhof Lausanne angehalten. Kurz vor 10 Uhr kehrte Bompard in den Lausanne-Palast zurück und erklärte den hier versammelten Pressevertretern: „Der Friede ist nicht unterzeichnet worden. Lord Curzon ist soeben abgereist. Die Konferenz von Lausanne ist beendet. Dieser Abschluß ist sehr bedauerlich." Auf die Frage, ob dies der endgültige Bruch oder gar der Krieg sei, antwortete er mit Nein. Man habe nicht unterzeichnet, aber man werde die

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Verhandlungen an einem anderen Ort wieder aufnehmen müssen. Die Aufregung über das Scheitern der Verhandlung ist außerordentlich stark. Man kommentiert aufs lebhafteste die bezeichnende und für viele unerwartete Tatsache, daß der Bruch sich vollzog, obgleich die Türken in den wesentlichsten Fragen nachgegeben haben. Die französische Delegation bemüht sich, den Bruch der Verhandlungen auf die Nichtannahme des Ausländerstatuts zurückzuführen, wogegen Ismed Pascha sofort nach dem Abbruch der Verhandlungen nachdrücklich erklärte, daß die Konferenz an den Wirtschaftsfragen gescheitert sei, die eine Versklavung der Türkei bedeuteten.

Italienische Arbeiter gegen eine Verwendung im Ruhrgebiet.

Wie die „Times" melden, hat die „weiße" italienische Arbeiter-Konföderation, die mehrere hunderttausend katholischer Arbeiter umfaßt und der Partei der Popolari sehr nahesteht, bekannt gemacht, daß sie sich der Absendung italienischer Arbeiter nach dem Ruhrgebiet mit allen Mitteln widersetzen würden.

Attentat auf den bulgarischen Ministerpräsidenten.

Die „Grazer Tagespost" meldet aus Sofia: Als der Ministerpräsident Stambulinski die Nationalversammlung verließ, haben vier Personen ein Attentat auf ihn verübt, indem sie eine Bombe warfen und vier Schüsse abgaben. Der Chauffeur des Ministerpräsidenten ist tot, sein Diener und ein Polizeimann schwer verletzt, während Stambulinski unverletzt geblieben ist. Zwei Attentäter sind verhaftet worden. Sie gehören der sog. Komitatschi-Organisation an.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

R. **Neuenbürg**, 5. Febr. (Volksliederabend des Männer-Quartetts Freundschaft Neuenbürg.) Wenn das Wort Konzert u. a. Harmonie, Zusammenklang, Uebereinstimmung bedeutet, dann ist der gestrige Volksliederabend, den das noch junge Sängerquartett Freundschaft in Verbindung mit dem sehr guten Männerquartett Akkord, Pforzheim, und hervorragenden Solokräften gegeben hat, ein rechtes Konzert gewesen, das uns ein hohes Erlebnis geworden ist. Konzerte sind der Zuhörer wegen da, die man erfreuen und an tiefsten Menschheitswerten bereichern soll. Darum sind an öffentliche Konzerte hohe musikalische Wertforderungen zu stellen. Daß der Leiter des gestrigen Abends, Herr Hauptlehrer Fleig, ein feinsinniger Musiker von Kultur ist, bewies die Art, wie er das Konzert zu einem organisch gewachsenen, von einem Atem durchwehten Gebilde entwickelt, man möchte sagen architektonisch gestaltet hat. Das war sehr vorbildlich. Zwei gemeinsame Chöre der beiden Quartette flankierten den dreifach gegliederten Hauptbau. Der Weinberger'sche Eingangschor „Das deutsche Volkslied" gab das Thema des Ganzen. Ihm folgten in reicher Fülle über ein Dutzend Lieder, lauter Perlen aus dem tiefen Born der Volksseele, streng systematisch geordnet nach den verschiedenen Möglichkeiten der Interpretierung: Für die Einzelstimme, die als Hauptpfeiler in der Mitte stand, für Zweigesang und den mehrstimmigen Sängerkreis; zwischen Hauptbau und Schlußchor war der famose Othegrave'sche Männerchor mit Sopransolo „Der feine Reiter" geschoben, zu dem der Leiter des Abends eine charakteristische Klavierbegleitung komponiert hatte. Er sollte ein Beispiel sein, wie durch den Wechsel von Chor und Einzelstimme das Volksliedmotiv zu kunstvoller Entfaltung gebracht werden kann. Der Schlußchor endlich sammelte die verschiedenen Tiefenwerte in knapper Konzentration und wandelte sie in eine aufmunternde Lebensphilosophie: nur frisch, nur frisch gesungen; und alles wird wieder gut. Die Auswahl der Lieder im einzelnen war trefflich. Neben dem meist schlichter gesetzten strophischen Chor stand das kunstmäßig gesetzte und auch das durchkomponierte Lied. Das war ein Vorzug. Oft bringt erst die Meisterhand des begnadeten Künstlers für viele den in den Volksliedern enthaltenen Reichtum der Volksseele klar und eindringlich zu musikalischem Ausdruck. Wie sehr bei kunstmäßiger Behandlung des Satzes Natürlichkeit und Volkstümlichkeit einer Melodie erreicht bezw. erhalten werden können, zeigte die schöne Brenner'sche Komposition „Im schönsten Wiesengrunde", die sich übrigens in Rythmus und in Melodie-Elementen enge an die bekannte Volksweise anschließt. Wie farbig stand die wechselnde Stimmung des Liedleins „Vogel flieg weiter" vor der Seele durch den Wechsel des musikalischen Ausdruckes in den einzelnen Strophen!

Ich erinnere auch an die ganz feinen Volksliederduette von W. Berger. Wie füllt und belebt der selbständige Gang der 2. Stimme die Melodie! Wir danken es dem Konzertleiter, daß er diese kostbaren Sachen dargeboten hat. Ebenso sei's ihm hoch angerechnet, daß er die Brahms'schen Edelsteine statt „Alltäglichem" brachte. Und nun noch ein Wort den Ausführenden. Man gestatte mir freundlich, erst grimmig zu verfahren. Das tut not! Es ist einfach ein Spektakel, daß man in Neuenbürg Konzerte in einem völlig unakustischen so kleinen Saal abhalten muß. Die beste Arbeit wird da von einem völlig unbeweglichen, resonanzlosen, ja eher noch gegensinnig schwingenden Raume verdorben. Mäcene Neuenbürgs! Darf ich freundlich an Euer Herzkämmerlein klopfen? Im schönsten Wiesengrunde hat das Lied kein Haus, aber bitte schön: Stellt auch gleich ein wirkliches Instrument hinein . . . . . ein Instrument, auf dem man spielen kann! In der Freude, daß wir nicht umsonst bitten, laßt mich, Ihr saalgequälten Künstler, Euch mit allerhand Hochachtung die Hand drücken. Wie sich's gebührt, der Sängerin, Frau Fleig, voraus, die eine prächtige, sonore Stimme in den Dienst der edlen Sache stellte. Ihrer mehr dramatischen Begabung gelangen insbesondere die bewegteren Sachen famos, z. B. „Vergebliches Ständchen" und „Schmützelputzhäuschen" und das ernste „Komm bald!". Bei dem letzteren freute uns die sichere Musikalität der Sängerin, so wie uns auch ihre große Kunst im zartesten, sehr angenehm klingenden Piano auffiel. Wenn ich um etwas bitten dürfte, wäre es das: Das duftige „Guten Abend, gut Nacht!" fast nur mit diesem Piano zu probieren und das Forte-Register etwas aus der heldischen Kühle in die lyrische Wärme zu rücken. In dieser bewegt sich vorwiegend die runde Stimme ihres Duopartners, Herrn Oskar Müller vom Akkord-Quartett Pforzheim. Sicher und mit weicher Schmiegsamkeit ging dieser schöne Bariton auf seinen eigenen Wegen um die Melodie. Er hat auch die Solostellen bestritten in den Chören des Quartetts Akkord. Dieses Quartett, das auch unter der Leitung von Herrn Fleig steht, leistet sehr Beachtenswertes. Zwar erlebte ich an ihm eine ähnliche Ueberraschung wie kürzlich in dem Konzert eines anderen Quartetts. Bei den zwei ersten Liedern verstanden wir uns nicht recht. Beim dritten vermeinte ich einen anderen Verein zu hören. Woran das wohl lag? Am Saal oder anderen, mehr imponderabilen Umständen? Das dritte Lied war eine klare, festumrissene, in sich geschlossene Darbietung von schönstem Wohlklang, der sich in „Der feine Reiter" wiederholte. Ueberrascht hat uns auch das Neuenbürger Quartett. Ein satter, weicher, wohlentwickelter Chorklang, wie man ihn in Neuenbürg wenig zu hören gewohnt ist, dem leider eine ganze Kleinigkeit fehlt: ein strahlender Tenor! Wenn das Quartett Freundschaft zwei oder drei wohltimbrierte 1. Tenöre mit leichter, freier Höhe gewinnen und seine jetzigen 1. Tenöre zur Verstärkung des etwas noch zu dünnen 2. Tenors einsetzen kann, dann wird die sehr wackere Schar sofort etwas zu sagen haben. Aber auch so war es eine Freude, zuzuhören. Singen doch diese paar Männer, man sieht und spürt es ihnen an, mit begeistertem Herzen und aus einer großen und reinen Liebe heraus. Das macht manches gut, was im Material mangelt. Drum heraus, ihr Heldentenöre von Neuenbürg. Nicht so bescheiden oder am Ende so „zugut" hinter dem Tisch geblieben! Neuenbürg hat auch da eine alte Schuld als Haupt und Seele des Bezirks.

Zumal ihr den Mann habt dazu. Herr Fleig ist das, was man einen Chordirigenten heißt. Klar und wahr, musikalisch straff und individuell profiliert baut er seine Chöre und füllt sie mit dem warmen Blutstrom des empfindsamen Musikerherzens. Was hat er doch dem Schlußchor, den man gewöhnlich im „Tropfbierstil" über sich ergehen lassen muß, ein packendes Leben gegeben!

Schade, daß er seine tüchtige, fein-durchsichtige Begleitung der Solisten auf solch tonarmen Tasten ausführen mußte. Herr Fleig hat unsere höchste Anerkennung. Dank sei ihm gesagt, daß er uns in so dunkler Stunde ein Bächlein aus heiligen Gründen hergeleitet hat. Möge uns ein Erinnerungsschluck daraus so oft wir's bedürfen die Verheißung der letzten Liedstrophe erfüllen:

Sollt uns nicht lange klagen, was alles dir wehe tut,
nur frisch, nur frisch gesungen und alles wird wieder gut.

Wie uns mitgeteilt wird, konnte als erfreuliches Ergebnis ein Reinertrag von 50000 Mark zu Gunsten der Ruhrhilfe gebucht werden.

Württemberg.

Stuttgart, 5. Febr. (Führung des Orientexpreßzuges über die Schweiz.) Da die deutsche Reichsbahn wegen Kohlenmangels genötigt ist, bis auf weiteres eine Anzahl Züge ausfallen zu lassen, darunter auch den Orientexpreß, der bisher wöchentlich dreimal zwischen Paris und Bukarest über Stuttgart—München—Wien verkehrte, wird dieser Zug jetzt über die Schweiz und den Arlberg geführt werden, und zwar gleichfalls wöchentlich dreimal je am Mittwoch, Freitag und Sonntag.

Stuttgart, 5. Jan. (Aus der Gefangenschaft zurück.) Der letzte deutsche Strafgefangene in Toulon, Otto Reuter, ist gestern mittag um 12 Uhr in Stuttgart angekommen. Eine riesige Menschenmenge bildete vom Bahnhof aus durch die Königsstraße Spalier, wo, von allen Seiten freudig begrüßt, der Feldgraue unter Vorantritt einer Reichswehrkapelle und von einigen Männern auf den Schultern getragen, seinen „Einzug" hielt. Die Menschenmenge stand so dichtgedrängt, daß der Straßenbahnverkehr sogar für kurze Zeit in jener Gegend stillhalten mußte. Reuter befindet sich offenbar ganz wohl. Er wurde bestraft wegen der Aufzeichnungen, die er in sein Tagebuch über seine Erlebnisse in Belgien gemacht hat. Mittags war Reuter mit Frau und Tochter, die ihn in Mannheim abgeholt hatten, Gast in Stadt Stuttgart.

Zainingen OA. Urach, 5. Febr. (Jugend von heute.) 8—10 junge Leute von Donnstetten im Alter von 20—22 Jahren unternahmen eine Schlittenfahrt nach Böhringen und Zainingen. In Böhringen gefiel es ihnen anscheinend nicht, weil dort ihrem Uebermut Widerstand entgegengesetzt wurde. Dagegen in Zainingen rasten und tobten sie in so wüster Art, daß die Einwohnerschaft sich empörte. Wie die wilden Tiere führten sie sich besonders vor der Wirtschaft zum Hirsch auf. Wie Bestien schlugen sie auf die Vorübergehenden ohne Grund ein. Sogar ihre eigenen Pferde mußten Streiche leiden, die sie nicht verdient hatten. Der Straßenwart Füllemann wollte wehren, kam aber übel an. Die tolle Jugend stürzte sich auf den wehrlosen Mann, verfolgte ihn in sein Haus und richtete ihn dort vor seinen eigenen Kindern derart zu, daß er für längere Zeit arbeitsunfähig ist. Nur dem Eingreifen beherzter Männer und Frauen ist es zu verdanken, daß größeres Unheil verhütet wurde.

Strümpfelbach i. R., 5. Febr. (Ein Aufdringlicher.) Schultheiß Kümmel, dessen Revision in dem gegen ihn am gestrengten Gerichtsverfahren vom Reichsgericht verworfen worden ist, hat sich freiwillig zur Wiederwahl gestellt. Er war seinerzeit noch unter dem Gesetz der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher gewählt worden.

Ruhrhilfe.

Stuttgart, 5. Febr. Die landw. Genossenschaftszentralkasse und der Verband landwirt. Genossenschaften haben zur Sammlung für das Ruhrgebiet 2½ Millionen Mark gezeichnet. Von den Vorstandsmitgliedern und Beamten wurden zusammen 250000 Mark aufgebracht. Der Gesamtbetrag wird zu einer Medllieferung verwendet.

Neckarsulm, 5. Febr. Die unter den kaufmännischen und technischen Angestellten der Neckarsulmer Fahrzeugwerke A.-G. veranstaltete freiwillige Sammlung für die Bedürftigen im Ruhrgebiet hat bei der restlosen Beteiligung die Summe von rund 600000 Mark ergeben, darunter viele namhafte Beträge von 5000 Mark und darüber, die einen vorbildlichen Opfersinn der Festbesoldeten schließen lassen.

Rottweil, 5. Febr. Der Beamtenbund Rottweil hat in seiner Ausschußsitzung beschlossen, seinen Mitgliedern zu empfehlen, vorläufig 2 Prozent der Januarbezüge als Ruhrspende abzuliefern.

---

46)

Im Hause des Kommerzienrates.

Roman von E. Marlitt.

„Hältst du mich für so jammervoll schwachköpfig, daß ich meine Ansichten wechsle, wie man einen Rock aus- und anzieht?" fragte sie herb zurück.

„Das nicht, aber ist es nicht verwegen, der gebildeten Welt zum Trotz —"

„Was geht mich die Welt an?" Sie brach plötzlich in ein lautes Gelächter aus.

Der Kommerzienrat faßte kopfschüttelnd ihre Hand; er war fast atemlos vor Ueberraschung. „Ja, wie ist denn das möglich? Weißt du denn nicht —"

„Mein Gott, was soll ich denn wissen?" unterbrach sie ihn ungeduldig mit ärgerlich gerunzelten Brauen und stampfte leicht mit dem Fuße auf den Boden.

Da wurde sehr rasch die Tür geöffnet, und die Präsidentin trat herein. Sie sah sehr verfallen und dabei unverkennbar tief verstimmt aus.

Der Kommerzienrat eilte auf sie zu und küßte ihr ehrerbietig die Hand. Er betonte, daß er ihr schon vor einer halben Stunde habe seine Aufwartung machen wollen, aber zurückgewiesen worden sei, weil die Großmama das Schlafzimmer noch nicht verlassen und dort den Besuch der Hofdame von Berneck angenommen habe.

„Ja, die gute Berneck kam, um mir ihr Beileid auszusprechen über Henriettens Erkranken und das abscheuliche Attentat, dem Flora ausgesetzt gewesen ist," sagte sie. „Wir werden heute einen anstrengenden Tag haben; die ganze Stadt ist aufgeregt über den Vorfall und die Freunde unseres Hauses sind empört; sie kommen sicherlich alle, um nach uns zu sehen."

Sie sank matt in einen Lehnstuhl. „Uebrigens hatte die Berneck auch noch einen anderen Grund, und der stand jedenfalls in erster Linie," hob sie wieder an. „Denkt euch, sie kam, um mir insgeheim zu gratulieren, weil unserem Hause hell widerfahren werde." Sie erhob sich und verschlang die Hände ineinander. „Mein Gott, welcher Zwiespalt! Ich weiß wirklich nicht, ob ich weinen oder mich freuen soll. Es ist ja trostlos niederschlagend, daß gerade bei Hof, der ein gutes Beispiel geben sollte, das alte Sprichwort vom Undank immer wieder zur Wahrheit wird. Wie hat sich Bär zeitlebens aufgeopfert für die Herrschaften! Und jetzt geht man plötzlich über ihn hinweg, als habe der alte, treue Diener nicht existiert. Er ist noch so rüstig, so geistesfrisch, und doch — will man ihn pensionieren."

„Und dazu gratuliert dir die alte Person?" rief Flora ärgerlich.

„Dazu selbstverständlich nicht, mein Kind," entgegnete die Präsidentin, ihre Stimme verstärkend, mit großem Nachdruck. „Flora, es geschehen wunderbare Dinge in der Welt. Hättest du das vor einer Stunde noch für möglich gehalten? Bruck soll Hofrat und Leibarzt des Fürsten werden."

„Verrücktes Hofgeschwätz! Auf was alles werden wohl diese müßigen Köpfe noch verfallen! Sie reden wirklich das Blaue vom Himmel herunter," lachte Flora auf.

„Nun, das muß ich sagen, lebt man denn hier in der Residenz so weltentfernt von der Zivilisation, daß keine Zeitungen gelesen werden?" rief der Kommerzienrat, die Hände zusammenschlagend. „Ihr wißt wirklich nichts, rein gar nichts von dem, was geschehen ist, was uns so nahe angeht? Und ich komme deshalb einen Tag früher zurück. Die Freude hat mir keine Ruhe gelassen. Alle Zeitungen sind voll von der wunderbaren Operation, die Bruck in L....g ausgeführt hat! In allen Kreisen Berlins wird augenblicklich davon gesprochen. Der Erbprinz von R., der gegenwärtig in L.....g studiert, ist mit dem Pferde gestürzt; er ist so schwer und unglücklich am Kopfe verletzt gewesen, daß sich kein Arzt zu der Operation hat verstehen wollen, selbst der tüchtige Professor H. nicht. Dem aber ist es erinnerlich gewesen, daß Bruck im letzten Feldzuge einen ähnlichen Fall behandelt und zum Erstaunen aller glücklich durchgeführt hat. Daraufhin hat man ihn sofort telegraphisch berufen —"

„Und das soll dein Bruck, dein Günstling gewesen sein?" unterbrach ihn Flora. Sie versuchte zu lächeln, aber diese weiß gewordenen Lippen schienen versteinert, wie das ganze, plötzlich leichenhaft erblichene, schöne, impertinente Gesicht.

„Es war allerdings mein Bruck, wie ich ihn jetzt mit Stolz nenne," bestätigte der Kommerzienrat mit sichtlicher Genugtuung. Er war ja so froh über diese glückliche Wendung. Jener Skrupel hatte er sich längst nicht mehr gemacht über sein Verschweigen — der bereits halb vergessene grauenhafte Verlust hatte ihn ruhig schlafen lassen; denn er war ein echtes Kind seiner Zeit, ein Egoist, der bei der Wahl: „Er" oder „Ich" keinen Augenblick im unklaren war, daß das „Ich" betont werden müsse. Aber nun war es doch gut, daß alles so gekommen und Bruck sich durch eigene Kraft, wie er, der Kommerzienrat, ja voraus gewußt, wieder emporgerungen. „Uebrigens macht auch zu gleicher Zeit eine Broschüre von ihm unglaubliches Aufsehen in den medizinischen Kreisen," fuhr er fort. „Er hat für die Operation im allgemeinen einen völlig neuen Weg entdeckt, der von unberechenbarer Tragweite sein soll. Es ist nicht mehr zu leugnen — Bruck geht einer großen Zukunft entgegen."

„Wer's glaubt!" sagte Flora mit seltsam erloschener Stimme. „Mit deinem hohlen Pathos überzeugst du mich nicht. Entweder liegt hier eine Namenverwechslung vor oder — die ganze Wundergeschichte ist erfunden."

Bei dieser hartnäckigen, trotzigen Behauptung blickte auch der Kommerzienrat seine sprichwörtlich gewordene Langmut ein, die er den Damen seines Hauses gegenüber jederzeit an den Tag legte. Er stampfte zornig mit dem Fuße auf und wandte sich ab.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Baden.

Kehl, 3. Febr. Von heute ab begehen gemischte, d. h. aus deutschen und französischen Gendarmeriebeamten bestehende Patrouillen von Zeit zu Zeit die Amtsstadt und die Ortschaften des Brückenkopfgebietes. Ihr Zweck ist, Störungen der öffentlichen Ordnung vorzubeugen und erforderlichenfalls gegen solche Störungen einzuschreiten. Die gemischten Patrouillen werden ihre Aufmerksamkeit besonders auf nächtliche Ruhestörungen und auf die Einhaltung der Polizeistunde in den Wirtschaften und des Verbots des Verkaufs von Branntwein an Militärpersonen richten; sie werden ferner darauf achten, daß die straßenpolizeilichen Vorschriften (Beleuchtung der Fuhrwerke, Fahrräder usw. zur Nachtzeit und die Paßvorschriften) eingehalten werden.

Vermischtes.

Beuthen, 5. Febr. Gestern fand unter Teilnahme fast der gesamten Bevölkerung aus Beuthen, sowie der näheren und weiteren Umgebung die feierliche Beisetzung der Opfer der Katastrophe auf der Heinitzgrube statt. Die Bergwerksgesellschaft Georg Giesche's Erben hat zur Unterstützung der durch das Grubenunglück betroffenen Familien 10 Millionen Mark gespendet. Die Gemeinde Roßberg stiftete eine Million Mark.

Der Ochse. Ich habe gestern einen Ochsen gesehen, der sollte 2 Millionen Mark kosten. So einen Doppelmilliarrochsen sieht man nicht oft; im Frieden hätte er gut vier siebenhundert Mark gekostet. Heute sah ich einen Metzger, der wollte 2 Millionen Mark für den Ochsen geben. Da sagte der Landwirt: „Der Ochse kostet 2½ Millionen Mark." Darauf der Metzger: „Da müssen Sie sich für ihren Ochsen schon einen anderen Ochsen suchen." Worauf der Landwirt antwortete: „Der kommt morgen und zahlt 2½ Millionen."

Eine lustige Reklamegeschichte wird aus München berichtet: Ein Impressario will seinen „Stern", die berühmte Tänzerin Elea Klee recht geschickt beim Publikum einer Großstadt einführen und inseriert deshalb in den gelesensten Zeitungen eine Woche lang, für 400 Mark die Zeile, nur die Worte „Sie kommt!" Am achten Tage sollte die Enthüllung folgen, wer denn eigentlich kommt. Aber wer beschreibt des Impressarios Entsetzen, als er am siebenten Tage liest: — „Sie ist da, die anerkannt beste Glanzwichse, in Tube zu 248 Mark. Zacharias Feibusch, Schnipfergasse.

Die Schlacht bei Mühldorf in Oberbayern, allerdings nicht diejenige von 1322 zwischen Kaiser Ludwig IV. von Bayern und Friedrich von Oesterreich, wird in der B. Z. in einem Gedicht besungen. Es handelt sich um die Hochzeitsfeier eines Holzhändlers aus Plattling, bei der für 70000 Mark Gläser zerschlagen und für 2 Millionen Mark verzehrt und vertrunken worden sein soll.

Die bayerischen Badeorte werden eine gemeinsame Erklärung abgeben, daß in diesem Sommer keine Franzosen und Belgier aufgenommen werden.

Großschieber und Diebe. Auf dem Bahnhof in Bischofswerda in Sachsen wurde ein Mann aus Kiew verhaftet. Er hatte für etwa 60 Millionen Mark Schmucksachen und für 20 Millionen Mark ausländisches Papiergeld bei sich. Außerdem fand man bei ihm verschiedenes Einbrecherwerkzeug und Schreibstücke, die darauf hindeuten, daß es sich um einen Valutaschieber handelt.

General Nollet allein. Im Hotel Adlon in Berlin wohnt der Herr „Ober" der feindlichen Militärüberwachungskommission mit seinen Offizieren. In letzter Zeit fiel es auf, daß die in diesem Hotel verkehrenden Gäste aus Kanada, Norwegen, Schweden, Holland, Rußland, und selbstverständlich erst recht die deutschen Gäste ihre Plätze derart wechselten, daß um die Franzosen herum ein immer größerer leerer Raum entstand. Die Leitung des Hotels wandte sich in ihrer Verlegenheit an das Auswärtige Amt und dieses an die französische Botschaft, und diese beiden scheinen auf den tapferen General eingewirkt zu haben, denn die Franzosen sind zur Freude der übrigen Gäste im Speisesaal nicht mehr zu sehen, sondern essen auf ihren Zimmern. — Frankreich versteht eben, sich beliebt zu machen.

Ein Riesieneinbruch wurde bei einem Professor in der Friedricastraße zu Charlottenburg verübt. Nachdem die Herrschaft ausgegangen war, führte das Mädchen abends den Hund auf die Straße. Diese Zeit benutzten Einbrecher, die Wohnungstür mit Dietrich oder Nachschlüssel zu öffnen und in aller Geschwindigkeit die Verhältnisse zu durchsuchen. In einem Kleiderspind fanden sie hinter Wäsche versteckt die Schmucksachen aus Gold, Platin und Silber: Ohrringe mit Brillanten, Damenringe mit Brillanten, Saphiren, Rubinen, eine Halskette mit Brillanten und Perlen und dergleichen mehr. Im ganzen erbeuteten sie für etwa 150 Millionen Mark. Alles Metall trägt den russischen Gehaltsstempel. Von den Verbrechern ist noch keine Spur vorhanden.

Indienststellung des Dampfers „Vaterland". Der 1914 erbaute Hapag-Dampfer „Vaterland", der mit 52280 Tonnen eines der größten Schiffe der Welt ist, wird, wie aus New-York gemeldet wird, im Juni auf der Strecke New-York—Southampton wieder in Dienst gestellt werden. Der Dampfer wird augenblicklich in Newport-News wiederhergestellt. Die Wiederherstellung des Schiffes kostet nicht weniger als sechs Millionen Dollars.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 5. Februar. (Landesproduktenbörse.) An heutiger Börse war infolge der neuen Devisensteigerung die Stimmung wieder fester, doch war das Geschäft bei größter Zurückhaltung äußerst klein. Es notierten je 100 Kg. ab Station, Stationen: neuer Weizen 135—145 000 (90—100 000) neue Sommergerste 95—105 000 (70—80 000) Hafer 70 000 bis 80 000 (50—60 000), Weizenmehl Nr. 0 245—260 000 (160—175 000), Brotmehl mit Zusatz von Auslandsgetreide 230—245 000 (145—160 000), Kleie 65—70 000 (38 000 bis 40 000), Heu 38—42 000 (29—31 000), Stroh 38 000 bis 42 000 (28 000—30 000) Mark. Der heurige Frühjahrssaatfruchtmarkt findet am 19. Februar statt.

Mehlpreis. Die Südd. Mühlenvereinigung hat den Richtpreis für Weizenmehl spezial 0 auf 245 000 Mark ermäßigt.

Neueste Nachrichten.

München, 5. Febr. Wie die Korrespondenz Hoffmann meldet, hat das Gesamtministerium des Freistaates Bayern verordnet, daß die Verordnungen des Gesamtministeriums vom 22. Januar betreffend einstweilige Maßnahmen zum Schutze und Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung mit Wirkung vom 6. Februar aufgehoben werden.

Saarbrücken, 6. Febr. Der Streik im Saargebiet hat gestern auf allen Gruben eingesetzt. Ruhe und Ordnung wurden bisher nicht gestört.

Frankfurt a. M., 5. Februar. Vergangene Nacht haben sich die Demonstrationen vor dem Carlton-Hotel und dem Hotel Frankfurter Hof wiederholt. Eine gegen 2000 Köpfe starke Menge versuchte vergeblich, in die beiden Hotels einzudringen, um nach Franzosen und Belgier zu fahnden. Erst um ½2 Uhr nachts wurde die Ruhe wieder hergestellt.

Mainz, 5. Februar. Das „Mainzer Journal" und die „Mainzer Tageszeitung" sind vom Oberdelegierten der Rheinlandskommission für Rheinhessen auf je 3 Tage von heute bis einschließlich 7. Februar verboten worden und zwar wegen Veröffentlichung eines Artikels, betitelt „Beamtenpflicht".

Köln, 5. Febr. Im Reichsbahndirektionsbezirk Köln sind über Nacht fast sämtliche Bahnhöfe der französischen und belgischen Zone von Truppen besetzt worden. Eingriffe in den Zugsverkehr haben bisher nicht stattgefunden. Die Strecke Koblenz—Brühl ist für den öffentlichen Verkehr gesperrt. Mit Rücksicht auf den Arbeiterverkehr ist der Betrieb auf der Strecke Köln—Nippes noch nicht eingestellt worden. Der internationale D Zugverkehr Köln—Aachen wird nach dem eingeschränkten Fahrplan abgewickelt. Auf der Strecke Köln—Brühl ist Pendelverkehr eingerichtet.

Essen, 5. Februar. Ein Beamter der hiesigen Schutzpolizei wurde gestern Mittag, als er einige vorübergehende französische Offiziere nicht grüßte, von diesen angehalten und nach dem französischen Wachtlokal gebracht, wo man ihm Pistole und das Lederzeug abnahm und ihn dann festsetzte.

Essen, 5. Februar. Polizeiinspektor Reiffenrath und Polizeimajor Seeger in Herne sind verhaftet worden, weil sie dem Befehl der Grußpflicht nicht nachkamen. Polizeipräsident Melcher ist heute vormittag in demselben Kraftwagen, der ihn nach Bredeney gebracht hatte, weitertransportiert worden. In einem Brief an seine Gattin teilt er mit, daß er in Olfen (Kreis Lüdringhausen) abgesetzt werde. Er ist also von der Besatzungsbehörde ausgewiesen worden. — Heute Mittag um 12 Uhr versammelte sich die Beamtenschaft im Lichthofe des Polizeipräsidiums, um beim kommandierenden General gegen die widerrechtliche Ausweisung des Polizeipräsidenten Protest zu erheben. In einer einstimmig angenommenen Entschließung wird die sofortige Wiedereinsetzung des Polizeipräsidenten in sein Amt verlangt und betont, daß die Beamtenschaft nur mit Rücksicht auf die Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung davon absehe, in einen Proteststreik zu treten. Sie seien auch vor wie nach gewillt, nur den Anweisungen der deutschen Regierungsstellen nachzukommen. Ein weiterer Protest wendet sich in scharfen Worten gegen die gestern Nachmittag in Bredeney erfolgte Festnahme und brutale Behandlung eines Polizeiwachtmeisters, der sich geweigert hatte, drei französische Offiziere zu grüßen, der damit nur den Weisungen seiner vorgesetzten Behörde nachgekommen war.

Essen, 5. Febr. Bei den Tarifverhandlungen zwischen den Zechenvertretern und den Arbeitnehmerorganisationen im Bergbau einigte man sich dahin, daß die Februarlöhne der Bergarbeiter um 80 Prozent erhöht werden.

Barmen, 6. Februar. Gestern nachmittag wurde der rheinische Provinziallandtag durch den Minister des Innern, Severing, mit einer Ansprache eröffnet, in der er den rechtswidrigen Einbruch der Franzosen und Belgier in friedliches deutsches Land geißelte und zur einigen Abwehr dem übermütigen Feind gegenüber mahnte.

Elberfeld, 5. Febr. Heute nachmittag gegen ½4 Uhr stieß der Eilzug Nr. 59, in dem sich der Reichskanzler befand, zwischen Hagen und Westhofen mit einem Güterzug zusammen. Der Reichskanzler, der sich im zweiten Wagen befand, blieb unverletzt. Auch sonst sind Personen nicht zu Schaden gekommen. Der Reichskanzler setzte die Reise nach Münster in einem Ersatzzuge fort.

Münster i. W., 6. Febr. Unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung trat gestern im hiesigen Stadthaus der westfälische Provinziallandtag zu einer außerordentl. Tagung zusammen, um gegen die Besetzung und Vergewaltigung der Bevölkerung und der Wirtschaft des Ruhrgebiets zu protestieren. Eingeleitet wurde die Tagung durch eine Ansprache des preußischen Ministerpräsidenten Braun, in der er u. a. ausführte, daß die Reparationskommission auf Befehl Poincares und die angeblichen Verfehlungen Deutschlands bei der Lieferung von Holz und Kohlen feststellte, die jetzt von den französischen Gewalthabern als Vorwand für den Einbruch in friedliches deutsches Land benützt wurden. Frankreich sei es dabei nicht darum zu tun, Reparationsleistungen zu erhalten, sondern es verfolge damit seine imperialistische Rheinlandpolitik.

Dresden, 5. Februar. In Polenzthau in der Sächsischen Schweiz stürzte ein zwanzig Meter breiter und sechzig Meter langer Felsblock in die Tiefe. Eine im Tal liegende Holzstoff-Fabrik wurde vollkommen verschüttet. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Berlin, 6. Febr. Angesichts der durch den Einbruch der Franzosen außerordentlich verschärften Notlage weiter Volkskreise hat die Reichsregierung 2 Milliarden für die Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge, 2 Milliarden für die Sozialrentnerfürsorge und 5 Milliarden für die Kleinrentnerfürsorge zur Verfügung gestellt.

Berlin, 5. Febr. Wie uns aus den Kreisen der Verwaltung des Werkes Laurahütte mitgeteilt wird, drang am Sonnabend in zwei Schächte der Laurahütte Grubenwasser ein, hervorgerufen durch Hochwasser und Dammbruch der Brinitza. Die Arbeiten zur Beseitigung des Dammbruches sind im Gange. Nähere Angaben über den Umfang des Schadens fehlen noch.

Berlin, 5. Febr. Zu dem Wassereinbruch in oberschlesische Gruben des polnischen Gebiets melden die Berliner Abendblätter, daß in dem Knoff-Schacht 2 Maschinisten ertrunken sind, da es ihnen nicht mehr gelang, sich vor dem Wasser zu retten. In der Laurahütte fanden 11 Bergleute den Tod in den Fluten. Es sind alle Maßnahmen getroffen, einen weiteren Wassereinbruch zu verhindern. Nach Ansicht von Fachmännern dürften die Gruben mindestens 3 Monate außer Betrieb sein.

Berlin, 6. Februar. Der deutsche Geschäftsträger in Brüssel ist von der Reichsregierung beauftragt worden, bei der belgischen Regierung eine Protestnote wegen der Bluttat zweier belgischer Soldaten zu überreichen, die diese vor einigen Tagen auf der Straßenbahn begingen, als sie, statt Fahrkarten zu lösen, dem Schaffner einen Bon geben wollten und, als sie sich weigerten, der Forderung des Schaffners nach Lösung einer Fahrkarte nachzukommen, ausgesetzt wurden, zur Schußwaffe griffen und einen Fahrgast töteten und den Wagenführer schwer verletzten. Die deutsche Regierung behält sich vor, volle Genugtuung für die Hinterbliebenen des Getöteten und für den verletzten Wagenführer zu fordern.

Berlin, 5. Febr. Mehrere Blätter melden aus Wien, daß General Ludendorff, der in Klagenfurt auf einem ihm zu Ehren veranstalteten Frühstück des Bauernbundes gesprochen hatte, auf der Reise nach Wien in dem Wiener Vorort Hetzendorf von Arbeitern aus dem Zuge geholt und zu dem Versprechen gezwungen wurde, nach München zurückzukehren, ohne Wien zu berühren.

Berlin, 5. Febr. Wie die hiesige bulgarische Gesandtschaft mitteilt, ist die Meldung der „Grazer Tagespost" von einem Mordanschlag auf den Ministerpräsidenten Stambulinski völlig aus der Luft gegriffen. Dagegen ist am gestrigen Sonntag abend im Nationaltheater in Sofia gegen die Ministerloge, in der der Ministerpräsident mit 3 anderen Ministern saß, eine Bombe geschleudert worden. Obwohl die Bombe explodierte, sind die Minister völlig unverletzt geblieben. Der Täter ist noch nicht verhaftet; er wurde aber gesehen und die Polizei ist ihm auf der Spur.

Amsterdam, 6. Febr. Für den 7. Febr. haben die Sozialistische Partei und der Niederländische Gewerkschaftsbund in zahlreichen holländischen Städten Einspruchsversammlungen gegen die Besetzung des Ruhrgebiets einberufen. In Amsterdam werden sprechen: der Führer der sozialistischen Kammerfraktion, der Vorsitzende des Gewerkschaftsbundes, das Mitglied der belgischen Kammer Eckelers und der deutsche Reichstagsabgeordnete Dr. Breitscheid.

London, 6. Febr. Als in Bandon (Irland) 10 gefangene Rebellen unter der Aufsicht von Soldaten eine Steinbarrikade wegräumten, explodierte plötzlich eine Mine. Zwei Aufständische wurden getötet, sieben Aufständische und zwei Soldaten verwundet.

London, 6. Febr. Auf der Generalversammlung der unabhängigen Arbeiterpartei Londons und der südlichen Grafschaften wurde eine Entschließung angenommen, die gegen die Besetzung des Ruhrgebiets Einspruch erhebt. Der Antrag, der die Zurückziehung der britischen Truppen aus Aegypten, dem Irak und Deutschland fordert, wurde abgelehnt.

Der Franzoseneinbruch in Baden.

Offenburg, 5. Febr. Die Besprechung zwischen General Michel und den Vertretern der Beamten und Arbeiter hatte das Ergebnis, daß der Straßenverkehr freigegeben und die verlangte Aufhebung der Telephonsperre und Telegraphenzensur zugesichert wurde. Hinsichtlich des Eisenbahnverkehrs schweben noch Verhandlungen, desgleichen über den Ankauf von Lebensmitteln durch die französische Besatzung.

Offenburg, 5. Febr. Das Personal des hiesigen Postamtes hat heute morgen infolge französischer Eingriffe in den Post- und Telegraphenbetrieb den Betrieb stillgelegt. Unter den Arbeitern Offenburgs ist die Erregung sehr stark. Sie durchziehen in großen Trupps die Straßen, um gegen den gewaltsamen Einbruch der Franzosen zu protestieren und um ihrem Willen Ausdruck zu geben, daß sie jegliche Einmischung der Franzosen in ihre Betriebe energisch zurückweisen werden. Die französische Besatzung hat keinerlei Bürgerquartiere bezogen, sondern ist in verschiedenen Sälen untergebracht. Die Offiziere haben in den Hotels Wohnung genommen. Es handelt sich um annähernd 2000 Mann, etwa 1000 Pferde und eine große Anzahl schwerer Panzerwagen usw. Während der gestrigen Vorgänge kreisten über der Stadt

Versäumte Abonnements

auf den „Enztäler"

können bei allen Postanstalten, Postboten und Agenturen, in der Stadt beim Verlag und den Austrägerinnen nachgeholt werden.

Erschienene Nummern werden nachgeliefert.

Jede Postanstalt, jeder Briefträger und Postbote sind zur Annahme von Monatsbestellungen verpflichtet.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Willst Du dem Ruhrgebiet helfen? Dann gib zum Deutschen Volksopfer!

mehrere französische Flugzeuge. Die Verhandlungen mit den staatlichen und städtischen Vertretern führte ein Vertreter der Rheinlandskommission. Der Druck der Besetzung macht sich nach und nach fühlbar. Zur Nachtzeit waren alle Straßen wie ausgestorben. Die Haltung der Bevölkerung ist ruhig und beherrscht, aber auch entschlossen, dem Vorbild der Ruhrbevölkerung nachzueifern.

Offenburg, 5. Febr. Die telephonische Verbindung mit auswärts ist jetzt wieder freigegeben. Die Vertreter der Arbeiter und Beamten haben um eine Unterredung für heute Nachmittag bei General Michel, dem Kommandanten des Brückenkopfes Kehl, nachgesucht. Die Vertreter der Organisationen wollen ihm eine Reihe von Forderungen unterbreiten, die dahin gehen, daß sämtliche technischen Betriebe des Landes, des Reiches und der Gemeinden von militärischer Besetzung und Ueberwachung freizuhalten sind, daß das Verbot, die Straßen von 9 Uhr abends bis 6 Uhr morgens zu betreten, aufgehoben wird und daß die Telephonsperre innerhalb Offenburgs sowie die Telegrammzensur beseitigt werden. Ferner wird verlangt, daß die Besatzungstruppen aus eigenen Vorräten verpflegt werden, weil die vorhandenen Lebensmitteln nicht einmal für den Bedarf der Bevölkerung ausreichen. Falls den Forderungen nicht innerhalb 24 Stunden stattgegeben wird, sollen sämtliche Betriebe in Offenburg stillgelegt werden. An diesem Vorgang beteiligen sich der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, der Deutsche Gewerkschaftsbund, der Deutsche Beamtenbund, der Allgemeine Deutsche Beamtenbund, der Afa-Bund, der Betriebsrat der Bahnbetriebsgewerkschaft, der Werkstätteninspektion und der Post- und Telegraphenbeamten. Der Eisenbahnverkehr ist von den Franzosen noch nicht weiter behindert. Vor allen öffentlichen Gebäuden sind Posten aufgestellt. In der Stadt herrscht ein reges kriegerisches Treiben. Auf dem Marktplatz ist ein Biwack eingerichtet. Zu Zwischenfällen ist es dank der besonnenen Haltung der Bevölkerung nicht gekommen.

Reichskanzler Dr. Cuno im Ruhrrevier.

Berlin, 5. Februar. Reichskanzler Dr. Cuno wurden in Elberfeld, wo er nach seiner Rückkehr aus dem besetzten Ruhrgebiet eine Besprechung mit führenden Männern aller Kreise hatte, von einer großen Menschenmenge kurz vor seiner Weiterfahrt nach Barmen vor dem Hotel Kaiserhof lebhafte Ovationen dargebracht. Der Kanzler hielt vor dem Hotel eine Ansprache, in der er sagte: Ich war selbst im Ruhrgebiet und habe die Ueberzeugung gewonnen, daß das Rheinland und Westfalen zusammen halten und den französisch-belgischen Einbruch abwehren werden. Das kann nur geschehen, wenn auch das unbesetzte Deutschland mit dem besetzten Deutschland zusammenhält. Auch in Münster hielt der Kanzler auf einem Bierabend aus Anlaß der Tagung des westfälischen Provinziallandtags eine Rede, in der er über die wirklichen Ziele der französischen Politik sagte: Nicht finanzielle Sicherheit, nicht wirtschaftliche Sicherheit Frankreichs, nicht einmal ein Interessenausgleich der beiderseitigen Industrien und auch nicht politische Sicherheit, die der von uns angebotene Rheinlandspakt gegeben hätte, war das Ziel der französischen Politik, sondern die Hand auszustrecken nach weiterem Gebiet, nach Kohlen und Koks. Darüber muß man sich klar sein, wenn man die kritische Sonde an die Ruhraktion legt, daß alles nicht genügt hätte, nur das eine, wenn wir dem Feind gesagt hätten: Nehmt! Dazu aber ist der Deutsche noch nicht schwach genug. Diesen Erfolg der französischen Republik zu vermeiden, müssen wir uns weiter einmütig zusammenfinden zur restlosen Abwehr der französischen Gelüste. Wenn wir uns nicht zusammenfinden ist das deutsche Volk, ist die deutsche Wirtschaft, ist das Deutsche Reich verloren. Der Kanzler schloß mit einem Dank namens der Reichsregierung an die Provinz Westfalen.

Eine deutsche Note gegen französische Räubereien.

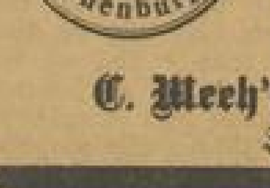
Berlin, 5. Febr. Der deutsche Geschäftsträger in Paris wurde angewiesen, der französischen Regierung folgende Note zu überreichen: Aus dem Ruhrgebiet wird eine Reihe von Fällen gemeldet, in denen Angehörige der französischen Armee Eigentumsvergehen verübt haben. Am 18. Januar hat sich ein Soldat des 109. französischen Infanterie-Regiments in Dortmund in dem Goldwarengeschäft von Lindenberg, Steinstraße 6, das er unter dem Vorwand eines beabsichtigten Einkaufs betreten hatte, zwei silberne Ringe und eine Damenuhr angeeignet. Am 22. Januar, nachmittags, haben zwei französische Soldaten von der Hauptbahnhofswache in Dortmund, einer darunter mit blankgezogenem Seitengewehr, aus dem Verkaufsstand des Bahnhofswirts nach Zertrümmerung der Glasscheiben 4 Flaschen mit Spirituosen, sowie Schokolade und dergleichen geraubt. Am 30. Januar, abends, haben drei französische Soldaten in Wanne den Platzwart Saffe überfallen und ihn seiner Brieftasche mit 32000 Mark sowie einer silbernen Uhr beraubt. Am 31. Januar haben französische Soldaten unter Anwendung von Gewalt und ohne Bezahlung Waren genommen. Die deutsche Regierung fordert Bestrafung der Täter und Ersatz des verursachten Schadens.

Ein Volk, ein Geist, ein Wille.

Trauer im Land, die Fahnen gesenkt . . .
Dennoch den Bick frei aufwärts gelenkt!
Dennoch den Glauben zur Kraft gespannt:
Deutschland bleibt unser Vaterland!

Wir wollen nicht zagen,
Wir wollen nicht klagen,
Wir wollen schweigend das schwerste tragen
Und in des Schweigens drohender Stille
Werden ein Volk, ein Geist, ein Wille!

Otto Riebicke.



Die Anschaffung von

Gummistempeln

für die Schulen nach gesetzlicher Vorschrift mit dem neuen Landeswappen darf auf Rechnung der Schulkassen erfolgen. Ich halte mich den verehrl. Schulvorständen bestens empfohlen.

C. Meeh'sche Buchdruckerei,
Inh. D. Strom.

Forstamt Langenbrand.

Nutzholz-Verkauf

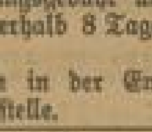
(nur für Selbstverbraucher und Kleinhandwerker des Bezirks)
am Samstag, 10. Febr. 1923,
vormittags 9 Uhr,
in Langenbrand (Gasth. zum „Löwen") aus Staatswald Reitweg, Happen, Brünnle, Rumpelsteig, Klause, Hintere Großtann:
Stammholz: Fm.: 3 Eichen V., 4 Buchen IV. und V., Eschen 2 V. Kl.
Schicht-Derbholz: Rm.: 10 Buchen-Spälter, 40 Forchen-Prügel (2 und 3 m lang).

Schach Klub Neuenbürg

Schach-Klub Neuenbürg.

Die Spielabende sind von jetzt an jeden **Mittwoch**, abends 8 Uhr, im Lokal **Schumacher**.
Freunde, Spieler u. Spielerinnen sind erwünscht und stets willkommen.
Der Vorstand.

Neuenbürg.



Zugelaufen

ein **Dachshund** und ist derselbe gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld innerhalb 8 Tagen abzuholen.
Zu erfragen in der Enztäler-Geschäftsstelle.

Calmbach.

Zugelaufen

schwarzer **Halbhund** Abzuholen innerhalb dieser Woche geg. Futtergeld und Einrückungsgebühr.
Paul Pfeifer.

Tuberkulösen-Fürsorgestelle.

Die **nächste Sprechstunde** findet **Samstag, den 10. Februar**, von ½3—4 Uhr im **Bezirkskrankenhaus** statt.

Gemeinde Feldrennach.

Holz-Verkauf

am Freitag, den 9. Februar 1923, abends 5 Uhr,
im Rathaus aus Abteilung 1 und 2:
147 tannene Stämme 1.—4. Kl. mit 148 Fm.,
4 eichene Stämme 4. u. 5. Kl. mit 1,43 Fm.,
9 Baustangen 1. Klasse,
3 Hagstangen 2. Klasse,
8 eichene Gartenpfosten,
1 Rm. eichenes Scheiternutzholz.

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde **Burbach** verkauft im Wege des öffentlichen Angebots gegen Barzahlung folgende Holzsorten:
23 tann., 11 forl., 1 buch., 27 eich. Stämme von 5,14 Festm. abwärts;
7 Baustangen 1., 31 2. Klasse, 3 Hagstangen, 28 Hopfenstangen 1., 22 3., 10 4. Klasse, 10 Baumpfähle.
Angebote sind verschlossen, mit der Aufschrift „Holzverkauf" versehen, unter Angabe der Preise nach Festm. bis längstens **15. Februar ds. Js., nachm. 2 Uhr,** beim Bürgermeisteramt Burbach abzugeben.
Zuschlagsfrist 3 Tage.
Burbach, den 2. Februar 1923.
Bürgermeisteramt.
Kunz.
Eifele, Ratschreiber.

Schulbedarfs-Artikel:

Schulhefte	**Schultinte**
Schulbücher	**Zeichenwaren**
Schultafeln	**Schreibwaren**
Tafelschwämme	**Gesangbücher**

C. Meeh'sche Buchhandlg., Neuenbürg,
Inh.: D. Strom.

Neuenbürg, 5. Februar 1923.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben Gatten und Vaters, für die zahlreiche Leichenbegleitung, den erhebenden Gesang des Liederkranzes und die ehrenden Kranzniederlegungen sagt herzlichen Dank

Familie Güttinger.

Dobel, 5. Februar 1923.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgang unseres lieben Vaters und Großvaters

Wilhelm König,
alt Fuhrmann,

erfahren durften, sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Verlobungs-Anzeigen

in Karten und Briefform
liefert rasch und preiswert
C. MEEH'sche Buchdruckerei,
Inh. D. Strom

Rheinische Creditbank, Niederlassung Herrenalb.

5. Februar 1923.

Devisen: Amtl. Mittelkurse:		**Industrie-Aktien:**	
Amerika	42250.—	Hapag	92000.—
Holland	17100.—	Nordd. Lloyd	59000.—
Schweiz	8050.—	Deutsche Bank	40000.—
England	201050.—	Disconto-Com.-Anteile	20000.—
Frankreich	2855	Rhein. Creditbank-Akt.	9000.—
Festverzinsl. Staatspapiere:		Württ. Vereinsbank-Akt.	11500.—
5% Dt. Reichsanleihe	101.50	Badische Anilin-Akt.	5500.—
4% „ „	105.—	Höchster Farbwerke Akt.	48000.—
3½% „ „	670.—	Bochumer Guß Akt.	—
3% „ „	3400.—	Dt.-Luxemb. Bergw. Akt.	94000.—
Dtsch. Sparprämienanleihe	499.—	Harpener Bergbau-Akt.	—
4% Württ. Staatsanleihe	—	Benz-Motoren-Akt.	26000.—
3½% „ „ v. 1875	—	Daimler-Motoren-Akt.	21501.—
3½% „ „ versch.	—	Badenia-Maschinenf.-Akt.	19000.—
3% „ „	—	Heidelberg. Cementw.-Akt.	30000.—
Stadtanleihen u. Pfandbriefe:		Köln-Rottweiler	—
4% Stuttg. Stadtanl.	—	Gebrüder Junghans-Akt.	30000.—
3½% „ „ v. 1877—80	—	Salzwerke Heilbronn Akt.	—
3½% „ „ v. 1904	—		
4% W. Hyp.-Pfdbf.	—		
3½% „ „	—		

Tendenz: noch unsicherer Feststellung sehr fest.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Textilwaren

werden am **Donnerstag, den 8. Februar** im Rathaus 2. Stock, gegen Barzahlung abgegeben und zwar ein Rest Damenkleiderstoff, Arbeitshosen, Arbeitsblusen, einige Mäntel, Nesselstoff. **Berücksichtigt werden zunächst nur Haushaltungen, welche im Dezember nichts erhalten haben**: 8 Uhr vorm. solche mit 3 u. mehr Kindern unter 16 Jahren, 9 Uhr vorm. solche mit 2 Kindern unter 16 Jahren, 10 Uhr vorm. solche mit 1 Kind unter 16 Jahren, 11 Uhr vorm. solche ohne Kinder in bescheidenen Verhältnissen.
Stadtschultheiß Knodel.

Die nächste

Mütterberatungsstunde

muß vom 7. Februar auf **Mittwoch, den 14. Februar** von 2—¼4 Uhr verlegt werden.

Neuenbürg.
Zu verkaufen:

1 Hochzeitsanzug

sowie ein blauer

Herren-Anzug.

Karl Finkbeiner,
Wildbaderstr. 158.

Pfinzweiler.
Zwei hornlose

Ziegen

sind zu verkaufen
Haus Nr. 7.

Ein

Viktoria-Wagen

für leichtes Gespann zu verkaufen.
Pforzheim, Damm... 2. Stock.

Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg ℳ 1300. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonstigen inländischen Verkehr ℳ 1359 mit Postbestellg.
In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, in Neuenbürg außerdem die Austräger jederzeit entgegen.
Girokonto Nr. 24 bei der O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

№ 31.

Deu...
Stuttgart, 6. Febr. ...
des Finanzausschusses gab ...
Staatspräsident Dr. Hieber ...
Reichsregierung und von ...
...ogenen Mitteilungen gena...
...chen Vormarsch nach Ap...
Anlaß bezw. Vorwand, ...
über die allgemeine politisch...
...gnisse im Ruhrgebiet gesch...
...stelle. Zu besonderen Be...
...ihren Vormarsch über die ...
...fortsetzen, liege zurzeit kein ...
...rung stehe selbstverständlich ...
der Reichsregierung. Von ...
...ber, Kohlenzufuhr könne ...
...völkerung möge in diesen ...
Entschlossenheit und Besonn...
durch Gerüchte und Gerede ...
...wirren lassen.
Essen, 6. Febr. Di...
Ruhrgebiets hat mit däni...
...vertrag über wöchentliche ...
und 500 Rindern abgeschlos...
Berlin, 6. Febr. De...
tags, der auf seine Tagesor...
den § 2 des Reichsschulge...
...schule) gesetzt hatte, hat di...
vertagt. Vor einem Jahr ...
...ausschuß überwiesen und i...
...liegenden Bestimmungen nur...
erledigt worden, obwohl, w...
...ich einlaufenden Masseneing...
...der für den Schulfrieden ...
...einmal entgegensehen.
Tschechische ...
München, 5. Febr. B...
„Münchner Neuesten Nachr...
tschechischen Staatsangehörig...
Heeresdienst erhalten haben...
...sischen und in anderen baye...
der tschecho-slovakischen Sta...
Drei neue Bluttaten ...
Nach einer Wiesbaden...
französischen Wachtposten in ...
einem Patrouillengang erscho...
Arbeitsstätte nach Hochheim ...
...wollte, wurde durch einen S...
im Krankenhaus verstarb.
...erschoß ein französischer Sol...
welchen er im „Scherz" ang...
wurde verhaftet.
Schutzverordnu...
Koblenz, 6. Februar. ...
sofortiger Wirkung vom 2. ...
Nr. 140, erlassen, die alle B...
personen besonders in Schu...
Befehlen der Reichs- und ...
und den Verordnungen der ...
...werfen. Weiterhin besagt ...
Zwangsandrohungen oder irge...
Beamten, Angestellten und ...
gegen die genannten Verordn...
zu verleiten sucht, sofort u...
Strafmaß ist mit Geldstraf...
und auf Gefängnis bis zu ...
beiden Strafen festgesetzt. ...
Landeskommission stellt einen ...
Abkommens dar und ist ei...
England die Verantwortung ...
Rheinlandskommission vertret...
hat nicht die Absicht, zu den ...
kommission zu schweigen. ...
...wird, in Paris, London, Ro...
Vertretungen eine gleichzeitig ...
übergebene Protestnote über...
die Tätigkeit der Rheinlandsk...
...recht, noch im Versailler ...
...kommen eine Stütze finde, ...
Weitere Zukunft...
Berlin, 5. Februar. ...
erhofft man in Paris ein fo...
land, von dem man mehr ...
französische Hoffnung dürfte...

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw